

11.58

Abgeordneter Mag. Dr. Rudolf Taschner (ÖVP): Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Es war im Jahre 1955, knapp nach der Unterzeichnung des Staatsvertrags, da hat die österreichische Post eine Briefmarke herausgegeben. Darauf war die Weltkugel abgebildet, und um den Äquator herum wurden alle Fahnen der Vereinten Nationen aufgelistet, weil gerade das zehnjährige Jubiläum seit Gründung der Vereinten Nationen gefeiert wurde. Statt der österreichischen Fahne war da eine Lücke mit einem Fragezeichen, weil wir damals noch nicht Mitglied waren.

Wir versuchten, Mitglied zu werden, weil diese Vereinten Nationen für uns ein Zeichen für den Beginn einer neuen Zeit sind, einer Zeit, in der Krieg und so etwas, was Sie, Frau Kollegin Zadić, uns jetzt erzählt haben, niemals vorkommen soll. Daher wollten wir dort hineinkommen. Und wir haben es sehr bald geschafft, 1956. (*Zwischenbemerkung von Bundesministerin **Meinl-Reisinger**.*) – 1955 doch noch, ja. Und die Schweiz hat ein bisschen (*Bundesministerin **Meinl-Reisinger**: Sehr lange!*) – die hat sehr lange gebraucht, bis sie dahin gekommen ist, ja, aus Neutralitätsgründen interessanterweise. Aber man kann Neutralität verschieden betrachten, das muss man durchaus zugestehen. Wir haben in der Neutralität kein Hindernis dafür gesehen, UNO-Mitglied zu werden.

Im Gegenteil, wir haben die UNO gleichsam als eine Möglichkeit empfunden, zur Erreichung des Weltfriedens beitragen zu können – in verschiedenster Art und Weise, bis hin dazu, dass wir dann zum UNO-Sitz geworden sind, die UNO-City in Wien aufgebaut haben. All das ist wirklich aus Hochachtung den Vereinten Nationen gegenüber erfolgt, die damals noch in einer etwas besseren Verfassung waren als jetzt.

Ich kann mich erinnern, Dag Hammarskjöld, der damalige Generalsekretär, dessen Engagement und dessen Einsatz für den Frieden ihn dann sein Leben gekostet haben, war mehr ein General als ein Sekretär, die Nachfolger von ihm sind eher mehr Sekretäre als Generäle. Ich glaube, die Chance, dass wir, wenn wir in den Sicherheitsrat hineinkommen, dann versuchen, nicht nur für Österreich einen Beitrag zu leisten, sondern auch für die UNO selbst – dass die UNO wieder an Reputation und an Möglichkeit, sich in der Welt darzustellen, gewinnt –, wäre auch ein Grund, dass wir diese Sicherheitsratsstelle anstreben werden.

Nebenbei gesagt, Frau Bundesministerin: Sie haben da ein Proponentenkomitee von sehr ehrenwerten Personen aufgestellt, aber das sind eher Personen von lokalem Interesse. Ich würde vorschlagen, nehmen Sie insbesondere Thomas Mayr-Harting. Das ist jemand, der in New York, der in der UNO unglaublich bekannt ist – **der** Österreicher, der zeigt, dass Österreich wirklich dafür steht, dass wir in den Vereinten Nationen einen wesentlichen Beitrag leisten können. Ich glaube, das wäre ein wichtiger Aspekt, den man noch dazugeben sollte: Wir sollen darstellen, dass wir ein Land sind, in dem wir Diplomatie wirklich beherrscht haben. Wir sind das Land, in dem große außenpolitische Geister gewesen sind, angefangen von Kaunitz bis hin zu Kreisky. Wir haben wirklich die Expertise, und diese Expertise ist so groß, dass ich glaube, wir brauchen gar keine 20 Millionen Euro aufzuwenden, sondern wir brauchen nur zu sagen: Wir kommen aus Österreich, wir können es! (Abg. **Kassegger** [FPÖ]: Hast du das gehört? – Abg. **Belakowitsch** [FPÖ]: Was? – Abg. **Kassegger** [FPÖ]: Er glaubt, wir brauchen gar keine 20 Millionen ...! – Sie tun es aber!)

Ich glaube, das wäre wirklich etwas, womit wir stolz dastehen könnten und sagen könnten: Die UNO ist für uns ein Herzensanliegen (Abg. **Kassegger** [FPÖ]: Ist ja nur Steuergeld!), und wir wollen nicht nur uns dort einbringen, sondern wir wollen die UNO sogar noch besser machen (Abg. **Kassegger** [FPÖ]: Herr

Professor, es ist ja nur Steuergeld!), besser für den Frieden in der Zukunft! (Beifall bei der ÖVP.)

12.02

Präsident Peter Haubner: Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr

Abgeordneter Alois Schroll. – Ich stelle Ihre Redezeit auf 3 Minuten ein, Herr

Abgeordneter.